

Vorwort



Bei der 10-Jahres-Feier schrieb ich in das dazu herausgegebene Festheft: „Mir bleibt übrig festzustellen, dass der jugendliche Sängernachwuchs vorhanden ist und es eine wichtige Aufgabe für die Zukunft sein wird, sich um diesen zu kümmern, und dass dieser Nachwuchs auch gefordert werden will, hin bis zu musikalischen Höchstleistungen, ...“

Jetzt nach 25 Jahren Bestehen des Jugendchores des Fränkischen Sängerbundes kann ich sagen, dass es mir hier gelungen ist, diese Aussagen auch in der Praxis durchzuhalten. Kümmern heißt auch, dass es manchmal „Kummer“ bereitet, den Sängernachwuchs immer und immer wieder von „unten“ her aufzubauen, da ja die „Älteren“ aufhören müssen und sich einen anderen Chor suchen oder durch ihren Beruf, der ihnen nur mehr wenig Freizeit lässt, kaum mehr weiter belastbar sind. Ebenso ist es bei den jungen Sängerinnen und Sängern mit Familie, die für die Entwicklung ihrer Kinder Sorge tragen müssen und keine Zeit mehr aufbringen können. Jeder Chorleiter, der auch immer wieder „leidet“, weiß hier, wovon ich rede. Wer sich nicht andauernd um Nachwuchs im Chor bemüht und auch seine Sänger/innen dafür gewinnen kann, wird bald ohne Mitglieder sein.

Ich hatte hier natürlich durch meine berufliche Tätigkeit als Studiendirektor im Fach Musik am Gymnasium Neustadt an der Waldnaab gute bis sehr gute Voraussetzungen Sängernachwuchs zu gewinnen, aber es musste immer wieder „getan“ werden, d.h. die Kinder und Jugendlichen müssen angesprochen und angeregt werden, oder sie erleben durch ein Konzert, das musikalisch in



Vorwort

Höchstform abgeliefert wird, die Erfahrung eines homogenen ausdrucksstarken und intonationssaubereren Klanges, der starke Wirkung hinterlässt. Denn diese jungen Menschen wollen Höchstleistungen bringen, wollen gefordert werden. Besonders stark war auch immer das Gemeinschaftserlebnis beim Feiern nach einer gelungenen Aufführung, das denen, die „hereinschnuppern“ wollten, neben der Probenarbeit und der Aufführung auch angeboten wurde.

Was hat sich nicht alles ereignet in den abgelaufenen 25 Jahren – in Stichpunkten nachzulesen im Überblick – Hochzeiten der Mitglieder, mein 50. und 60. Geburtstag, wunderbar ausgestaltet vom Jugendchor und auch der Mixtura Cantorum, dem Nachfolgechor des Jugendchores. Genannt werden müssen neben vielen Probenwochenenden und Konzerten die Mitwirkung beim Europatag in Weiden in der Oberpfalz, bei den Jugendchortagen des Deutschen Sängerbundes in Coburg, bei der 20-Jahr-Feier des „Landesverbandes Singen und Musizieren in Bayern“ in Schweinfurt, bei der tschechisch-deutschen Chorwoche in Kašperské Hory in Šumava (Bergreichenstein im Böhmerwald), in Klatovy (Klattau) und im Smetana-Saal in Sušice (Schüttenhofen), beim 35. Bayerischen Nordgautag in Vohenstrauß, Uraufführungen in Bad-Brückenu, Besuch des Karlsbader Mädchenchores usw. Es waren wiederum 15 Jahre erfüllt vom Kümmern um den Nachwuchs, Fordern von Höchstleistung, ausgefüllt mit Singen und Musizieren. Dabei fand ich in Christian Preißler einen jungen, hochmotivierten, hochmusikalischen und ausgezeichneten Chorleiter, der, so Gott will, einmal meine Stelle einnehmen soll.



Vorwort



Die Verlagerung der Probenwoche, die von der Musikakademie in Hammelburg in die Stützelvilla in Windischeschenbach und schließlich in das Kloster Ensdorf stattfand, war ein wesentlicher Punkt der letzten 15 Jahre, der viele oberpfälzische Sänger/innen zum Chor kommen ließ. Ebenso wurde das Gymnasium in Neustadt an der Waldnaab zum Standort der Wochenendproben, denn hier ist alles, was für eine erfolgreiche Probenarbeit benötigt wird, vorhanden.

Es gibt ihn also nach 25 Jahren noch heute, diesen Jugendchor, auch wenn in diesen letzten 15 Jahren viele Berge und Täler lagen, die überwunden und durchschritten werden mussten, um diese singende Gemeinschaft von jungen Menschen zu erhalten. Vielleicht ist es geglückt, diesen jungen Menschen eine Vorstellung von der „Kraft“ der Musik und ein Wissen um Klangschönheit und Harmonie zu vermitteln als Entscheidungsgrundlage für ihr Horchen, Lauschen und Hören nach Innen und Außen, um in dieser Welt zu bestehen und zu „leben“, denn „ein Leben ohne Musik wäre ein Irrtum“ (Friedrich Nietzsche) oder wie es der große deutsche Dichter Johann Wolfgang von Goethe sehr drastisch sagt: Wer die Musik nicht liebt, verdient nicht, ein Mensch genannt zu werden, wer sie liebt, ist ein halber Mensch, wer sie aber treibt, der ist ein ganzer Mensch.

Ein herzliches Danke

- an meine Frau, die diesen langen Weg unablässig, fördernd, gemeinschaftsbildend und mit der notwendigen kritischen Distanz, die der im Mittelpunkt Stehende oft verliert, begleitetete,



Vorwort

- an meine jungen Chorsänger/innen für ihre Begeisterungsfähigkeit, ihr Durchhaltevermögen, ihre selbstkritische musikalische Einstellung und ihren jugendlichen kraftvollen Einsatz,
- an die Arbeitsgruppe, die speziell für dieses Jubiläumshft zuständig war und sich auch in nichtmusikalischen Dingen auszeichnete,
- an alle, die den Chor ideell und finanziell unterstützt haben, besonders an den Ehrenpräsidenten des FSB Walter O. Sommer und an den jetzigen Präsidenten Peter Jacobi. Sie beide waren immer mit Rat und Tat zur Stelle, wenn es Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen gab.

Und so schrieb ich vor 15 Jahren und das gleiche denke und schreibe ich auch heute:

Ich hoffe,

- dass jedes Mitglied des Chores sich die Freude am Chorsingen erhält, dadurch zur Stärkung des eigenen Ichs (personare - durchtönen), und mit seiner Person zum Wohlklang (Harmonie) der Chorgemeinschaft beiträgt,
- dass der „Jugendchor des Fränkischen Sängerbundes“ auch in der weiteren Zukunft eine „**F**röhliche, **S**ingende, **B**egeisterungsfähige Gemeinschaft von jungen Menschen“ bleibt.

Karl-Heinz Malzer